

«MIINI MEINIG»

Wir von hier

VON VIRGINIA STOLL



Seit meiner Osterkolumne ist bei uns auf und um den Hof viel passiert. Die Wälder, Bäume und Sträucher sind fast explosionsartig grün geworden, und die verschiedenen Blütendüfte stellen sogar Chanel und Dior in den Schatten. In mein grün-rotes Vogelhäuschen fliegt wie jedes Jahr ein herzallerliebtes Meisenpärchen fleissig Nestmaterial ein, und die Schwalben sind auch wieder da. Unser Büsi Jolie ist am Karfreitag erstmals Mutter geworden, und ihre sechs Jungen haben in den knapp zwei Wochen prächtig zugelegt. Zum perfekten «Puureglück» fehlt jetzt nur noch der Regen und zwar viel Regen. Seit einem Monat ist es im Schaffhauser Ackerbaukanton trocken, und die wiederkehrende Bise steigert die Situation in «knochen-trocken». Die Wetterfeen und -frösche melden weiterhin Sonnenschein ohne Ende und das auch in weiten Teilen Europas bis hin ins Putinland. Da es bereits 2018 und 2019 sehr trocken war, ist es nicht verwunderlich, dass in den deutschen Medien aufgrund von gewissen Langzeitprognosen bereits jetzt eine gewisse Panik zu spüren ist und Schlagzeilen wie «Dürresommer, Ernteausschlag, Hitze-kollaps 2020 usw.» die Corona-Meldungen ablösen. So weit will ich gar nicht denken, denn schliesslich wissen unsere Wetterpropheten, denen ich jeweils beim Zmittag zuhöre, oftmals nicht, wies in fünf Tagen aussieht. Froh bin ich, dass wir im Schaffhauserland eine so vielfältige Landwirtschaft betreiben und bei uns fast alles angebaut werden kann. Diese Vielfalt finden wir übrigens auch beim Schaffhauser Gewerbe, was dank der Krise (tragisch, dass man es so formulieren muss) viele entdeckt haben. Vielleicht erinnern Sie sich an die tolle Kampagne des Gewerbeverbandes «wir von hier», in der sich unsere Gewerbetreibenden persönlich und mit Humor in Szene setzen. Wirklich authentisch, sympathisch und gut, so wie ihre Arbeit, ihre Verlässlichkeit und ihr Service zu jeder Zeit. Ob Gewerbe oder Landwirtschaft: «Wir von hier» sind für Sie da, auch nach der Krise.

ANLÄSSE

«Tag der offenen Hoftüren» abgesagt

Am 16. April 2020 hat der Bundesrat über das weitere Vorgehen und die Lockerungen im Rahmen der Corona-Ausnahmesituation entschieden. Mit seinem Entscheid, Versammlungen von über fünf Personen mindestens bis zum 8. Juni 2020 zu untersagen, kann der Tag der offenen Hoftüren am 7. Juni 2020 definitiv nicht durchgeführt werden, schreibt der Schweizer Bauernverband (SBV) in einer Medienmitteilung. Der nächste nationale Tag der offenen Hoftüren wird am Sonntag, 6. Juni 2021, stattfinden.

Und der 1.-August-Brunch?

Ob und in welcher Form heuer der 1.-August-Brunch stattfindet, hänge von den weiteren Beschlüssen des Bundesrats ab, so der SBV. Aktuell hofft er, dass der Brunch durchgeführt werden kann. Den definitiven Entscheid fällt der SBV Ende Mai. lid

Schweizer Fleisch im Fokus

Die Thaynger Bäuerin Andrea Müller wurde für einen Werbespot der Fleischbranchenorganisation Proviande gecastet. Der Dreh ist vorbei, der Spot läuft. Und Andrea Müller schildert dem «Schaffhauser Bauer» ihre Erfahrungen damit und auch ihre Haltung im Umgang mit den Nutztieren auf dem Betrieb.

INTERVIEW: SANNA BÜHRER WINIGER

Schaffhauser Bauer: Andrea Müller, als Bäuerin im Werbespot – wie kamen Sie dazu?

Andrea Müller, dipl. Bäuerin, Betrieb Unterbuck, Thayngen: Mich hat ein Headhunter kontaktiert. Er castete für die Fleischbranchenorganisation Proviande Bauern und Bäuerinnen für verschiedene Image-Spots. Ein wichtiger Betriebszweig des «Unterbuck» ist die Munimast. Zudem wurden vor allem noch Frauen gesucht.

Wie haben Sie reagiert?

Wir waren erst etwas skeptisch. Vom Konzept her hatten wir eher die Erwartung, dass wir mit unserem intensiven Betrieb nicht dazu passen würden.

Doch als wir hörten, dass die Vielfältigkeit verschiedener Fleischbetriebe aufgezeigt werden sollte, sprach uns das an. Fotos wurden eingereicht, dann meldete sich der zuständige Regisseur. Wir sprachen über unsere Einstellung zur Fleischproduktion, zum Tierwohl und darüber, was uns von den übrigen Produzenten der Branche abheben könnte.

Nach dem Gespräch kamen wir wieder eine Runde weiter. Das ganze Auswahlverfahren zog sich über Monate hin. Der Regisseur und Vertreter der Produktionsfirma besuchten den Betrieb. Anschliessend entwickelten sie ein Drehbuch, das an Proviande eingereicht wurde – neben anderen Drehbüchern zu anderen Betrieben auch. Und wieder einige Monate später stand morgens um sechs ein Produktionsteam auf dem Betrieb.

Die Dreharbeiten dauerten zwölf Stunden, zum Teil mit mir, zum Teil ohne mich. Mein Mann Christian



BILD SHINING.CH

Andrea Müller bei den Dreharbeiten. Der Spot ist aufgeschaltet auf <https://youtu.be/7GeweZCTiOE>.

musste einmal mit dem Traktor vorfahren und auch die ganze Familie wurde gefilmt.

Haben Ihre Kinder gern mitgemacht?

Wir haben es ihnen freigestellt, ob sie mitmachen wollten. Sie haben sich selber dafür entschieden. Dass sie dabei sind, widerspiegelt die Realität auf unserem Betrieb: Sie helfen alle und leben die Landwirtschaft mit. Der Tag war für sie ein positives Erlebnis. Ich hätte gern unser ganzes Team dabei gehabt, um den Konsumenten zu zeigen, wie viele Leute es das ganze Jahr über auf einem Betrieb zum Beispiel für das Entrecote braucht, das sie im Laden kaufen. Aber das war nicht möglich.

Wie war der Dreh für Sie?

Er war eine Herausforderung. Ich kannte die Fragen nicht, die mir gestellt wurden. Meine spontanen Antworten wurden jeweils gekürzt oder umformuliert und ich musste sie mehrfach wiederholen, bis alles sass. Viele Details mussten stimmen. Manchmal «verpatzte» ein Muni eine Szene, weil er im falschen Moment muhte oder etwas anderes störte. Für mich war es eine spannende Erfahrung. Aber ich

bin zu ungeduldig, um etwas x-mal zu wiederholen, bis das kleinste Detail stimmt. Doch es war eine sehr angenehme Truppe, die mit uns drehte, sehr freundlich und professionell.

Sie stellen im Spot die Munimast auf Ihrem Betrieb vor – nach welchen Gesichtspunkten betreiben Sie diese?

Wir halten die Muni nach den Vorgaben BTS und RAUS, also mit besonders tierfreundlicher Stallhaltung und regelmässigem Auslauf ins Freie. Das müssten wir von Gesetzes wegen nicht. Es gibt für den Mehraufwand eine Abgeltung, aber wir machen das aus Überzeugung.

Wir behandeln die Tiere mit Respekt, vom Tag, an dem sie auf den Hof kommen, bis zum Tag, an dem sie ihn wieder verlassen. Das gilt für unser ganzes Team. Die Tiere werden nicht herumgezerrt, niemand geht mit einem Stecken in die Buchten. Und die Muni erhalten medizinische Hilfe, wenn sie diese brauchen. Dazu gehören im Notfall auch der Tierarzt und Antibiotika. Prophylaktisch werden solche nicht verabreicht.

Wie viele Tiere halten Sie?

Insgesamt maximal 350. Doch sind sie in kleine Gruppen aufgeteilt.

Woher stammt das Futter für die Muni?

Wir sind ein Betrieb, der den Grundsatz lebt, möglichst in einem hofeigenen Kreislauf zu produzieren, auch das Futter. Weizen, Mais, Heu, Gras und Stroh stammt aus Eigenproduktion. Wir wollen, dass die Wertschöpfung für die Ackerbauprodukte im Betrieb bleibt.

Für unsere Betriebsfläche haben wir einen tiefen Viehbesatz, darum sind wir in der Lage, unser Futter selber zu produzieren. Nur was nicht anders geht, wird zugekauft. Etwa Milchpulver für die Kälber, wenn sie zu uns kommen, oder Eiweissträger.

Sie haben bei Ihrer Tierhaltung keine Idylle mit grünen Weiden und blühenden Bäumen, wie sie in der Werbung normalerweise zu sehen ist. Hatten Sie Bedenken wegen negativer Rückmeldungen?

Es ist wichtig, das zu zeigen, was ist, und dass wir dahinterstehen können. Der Grossteil des Rindfleischs stammt aus Stallhaltung.

Auch auf unserem Betrieb ist das Tierwohl wichtig, das Stroh als Einstreu, die verschiedenen Bereiche im Stall, in denen sich die Tiere frei bewegen können, das Aussenklima. Sie erhalten nur gutes Qualitätsfutter. Wir halten die Tiere so auf gute Weise und eben auch mit Respekt. Das Tierwohl ist ein Qualitätszeichen von Schweizer Fleisch.

War das eine Motivation, am Spot mitzuwirken?

Ja. In erster Linie haben wir nicht für uns mitgemacht, sondern für die Schweizer Fleischproduktion im Allgemeinen. Wir freuten uns, dass wir ausgesucht wurden, und dann, das Endprodukt zu sehen. Es sind sehr schöne Bilder, der Spot wurde fast ein kleiner Dokumentarfilm. Wir haben Freude, dass wir so etwas machen durften, als Öffentlichkeitsarbeit im Dienst der Landwirtschaft.

TIERSCHUTZ

Auch heuer Rehkitzrettung mit Drohne

Letztes Jahr hat Multikopter-Pilot Thomas Auer erstmals im Kanton Schaffhausen in Zusammenarbeit mit Bauern und Jägern Rehkitze gerettet. Heuer bietet er den Gratis-Service wieder an.

Thomas Auer ist auch dieses Jahr bereit, unentgeltlich zu frühster Morgenstunde loszuziehen und Wiesen nach Rehkitzen abzusuchen. Technisch ist er am Aufrüsten. «Ich bin inzwischen dem Verband Rehkitzrettung Schweiz beigetreten», erklärt er. «Damit können sich die Bauern oder Jäger direkt auf www.rehkitzrettung.ch einloggen und die abzusuchende Wiese im UAV-Editor einzeichnen. Ich als Pilot kann darauf zugreifen. Ich sehe, wo die Parzelle liegt und wem sie gehört.»

Entsprechend wird Auer die Drohne bereits vorgängig programmieren können, die mit einer neuen Wärmebildkamera in Bälle zum Einsatz kommt. «Dies vereinfacht die Arbeit massiv», sagt er. «Die Drohne fliegt die Wiese dann vor Ort autonom lückenlos ab. Das minimiert das Risiko, ein

Kitz zu übersehen. Wird ein junges Reh gesichtet, kann man es auf dem Bildschirm markieren. Die Drohne fliegt die Wiese fertig ab. Anschliessend können die Wärmesignaturen noch gezielt angefliegen werden.» Auer



BILD ARCHIV SBV

Thomas Auer ist auch heuer wieder zur Rehkitzsuche bereit.

wird dann zudem über zwei Bildschirme verfügen. Den einen werden die Helfer statt eines Funkgeräts gleich selber auf die Kitzsuche mitnehmen können, auch dies eine Erleichterung.

Ab jetzt Kontakt aufnehmen

Wie genau der UAV-Editor funktioniert, wird Thomas Auer Interessierten gern erklären. «Nach wie vor kann man mich aber auch anrufen, und ich gebe das Feld dann selber ein», bietet er an.

Auf jeden Fall ist der Drohnenpilot auf eine persönliche Kontaktaufnahme angewiesen, um die verschiedenen Aufträge zeitlich koordinieren zu können. Froh ist er darum, wenn er möglichst frühzeitig telefonisch avisiert wird, wann seine Dienste benötigt werden. «Ansonsten läuft alles wie letztes Jahr», erklärt der engagierte Freiwillige. «Man kann mich ab jetzt anrufen, für Informationen oder um mich zu buchen.»

Thomas Auer ist erreichbar unter 079 636 98 94. Im Internet findet man ihn auf www.kopterluftbilder.ch. sbw

ANZEIGE

Stockpressen

Quaderballen 120 x 70 mit Dosiergerät, auch für Deckenlaststall möglich!

Hanspeter 078 878 20 62
Alex 079 374 91 12

eberli.vogelsang@bluewin.ch
8374 Dussnang A1495559

Unsere Flexibilität ist Ihr Vorteil!



LANDFRAUEN BRAUCHTUM

Am 10. Mai stehen Mamis im Mittelpunkt

Normalerweise sind um diese Zeit die Geschäfte schon gut gefüllt mit Blumen, Parfümanzeigen laufen wieder vermehrt über den Bildschirm. Es ist schon fast so extrem wie am Valentinstag. Dabei wird am 10. Mai etwas ganz anderes gefeiert. Obwohl es auch um die Liebe geht, dieses Mal aber um die Liebe zur Mutter.



Der 10. Mai ist offizieller Muttertag. Sein Ursprung: Die Frauenrechtlerin und Südstaatlerin Ann Maria Reeves Jarvis initiierte während des Bürgerkrieges in Amerika einen «Mütter-Freundschaftstag». Dabei ging es darum, dass Mütter von beiden Kriegsseiten sich trafen und sich austauschen konnten, zum Beispiel über Wundpflege oder auch über die zahlreichen Verluste der Söhne.

Als Ann dann kurz nach dem Ende des Bürgerkrieges starb, gründete deren Tochter Anna Marie drei Jahre nach dem Tod der Mutter, an deren Todestag den Muttertag (zweite Mai-Woche 1908). Dieser wurde im Jahre 1914 offiziell als «International Mother's Day» anerkannt.

Muttertag in der Schweiz

Den Muttertag, wie wir ihn kennen, gibt es seit 1930 in der Schweiz. Davor machten zwei kirchliche Gruppierungen bereits Initiativen, um diesen Tag bei uns einzuführen, allerdings erfolglos. Erst als 1930 die Verbände der Floristen sowie auch einige Konditormeister die Sache in die Hand nahmen, wurde der Muttertag offiziell eingeführt.

Hier noch einige Ideen, um einfache und schnelle Geschenke für die Mamis herzustellen:

Mamis Lieblingscreme verschönern

Dazu wird benötigt:

- Mamis Lieblingscreme, welche es in einer Dose zu kaufen gibt (Handcreme, Nachtcreme Tagescreme, Bodylotion etc.)
- Acrylfarben
- Sand (aus dem Sandkasten, Vogelsand etc.)
- Pinsel
- Klarlack
- Leim (optional)
- Wattepad (optional)
- Glitzer, Perlen (optional)

Zuerst den Dosendeckel abschrauben, nur dieser wird verziert. Um dem Deckel eine schöne 3D-Maserung zu geben, mischt man die gewünschten Acrylfarben mit etwas Sand zusammen. Es sollte eine Paste ergeben (die Strukturpaste kam man aber auch kau-

fen). Das Gemisch sollte grobkörnig sein. Die körnige Paste auf dem Deckel auftragen. Tupfend wird die Masse dekkender, als wenn sie gestrichen wird.

Wer das Ganze noch etwas verzieren möchte, schneidet aus dem Wattepad ein kleines Herz aus und klebt es in die Mitte des Deckels (das Herz kann zuerst auch noch etwas angemalt werden). Wem dies noch nicht genug ist, der/die kann noch etwas Perlen oder Glitzer über den Deckel verteilen.

Am Schluss das Ganze mit etwas Klarlack fixieren, trocknen lassen und dann ist es bereit zum verschenken werden.

Selbstgemachter Beerenessig

Den Gartensalat im Sommer mit dem selbst gemachten Beerenessig der Kinder essen? Eine tolle Idee, oder? Zudem ist es noch simpel und die Kinder können kräftig mithelfen.

Dazu benötigt man:

- 300 g reife Erdbeeren (oder andere Beeren)
- 500 ml Apfelessig, naturtrüb
- 1 EL Honig

Erdbeeren waschen und vierteln. Diese dann in ein sauberes 1-Liter-Einmachglas (oder sonstiges Behältnis) füllen. Apfelessig über die Beeren giessen und Honig zugeben. Das Behältnis mit einem Küchentuch abdecken und an einen kühlen und dunklen Ort stellen. Zwei Wochen ziehen lassen. Zwischendurch immer einmal wieder umrühren.

Danach den roten Essig abgießen und in eine hübsche Flasche abfüllen, welche gut verschlossen werden kann. (Rezept von Chefkoch.de)

Und der Vatertag?

In Deutschland wird dieser kräftig gefeiert. Die Väter haben einen Tag frei von der Familie und darauf wird ausgiebig angestossen. In der Schweiz sucht man vergeblich nach solchen Festivitäten. 2007 wurde der Vatertag offiziell in der Schweiz eingeführt. Aber Feierlichkeiten oder gar Geschenke für die Väter gehören in der Schweiz überhaupt nicht zum Standard. Der Vatertag wird in unserem Land sogar teilweise an unterschiedlichen Tagen gefeiert. Eigentlich wurde dieser 2007 auf den ersten Sonntag im Monat Juni gelegt, im Tessin zum Beispiel wird er aber am 19. März gefeiert. Schade, hat sich doch das heutige Bild des Vaters gegenüber dem 20. Jahrhundert (Ernährer und Patriarch) stark verändert. Heute tragen die Väter ganz sicher mehr zur Kinderbetreuung bei und unternehmen viel mit den Kindern. Da hätten die lieben Papis doch eigentlich auch etwas mehr Anerkennung verdient, oder nicht?

Nicole Peter



BILD NICOLE PETER

Bereit für den Muttertag: Hübsch sieht Mamis Lieblingscreme nun aus.

Gut, gibt's die

Schaffhauser Bauern und Bäuerinnen!

WEINBAU

In den Reben zeigt sich das erste Grün

Nach verschiedenen Kältephasen, vor allem nach einigen klaren Nächten, sorgen die warmen Temperaturen aktuell gerade für einen rasanten Austrieb der Reben. In frühen Lagen sind bereits die Blattanlagen sichtbar.

Mit dem Erscheinen der ersten Triebe beginnt eine intensive Zeit im Rebberg. Entscheidend für die Entwicklung der Reben sind vor allem der März und der April. Nachdem der März eher kühl war, zeigt sich der April bisher von der sonnigen Seite. Vor allem in den Tagen nach Ostern verlief die Rebenentwicklung enorm schnell.

Bereits stellen wir bei der Hauptsorte Blauburgunder je nach Lage Entwicklungsstadien von BBCH 11 bis 13 fest, also ab Sichtbarwerden der ersten Blätter. Man darf gespannt sein, wie die Entwicklung nun weitergeht. Zumindest für einen frühen Vegetationsbeginn hat der bisher sehr niederschlagsarme April schon mal gesorgt.

Bisher keine Schäden durch Frost

Die kalten Nächte in der zweiten Monatshälfte des März sowie vom 14. auf den 15. April veranlassten doch etliche Winzer, bereits Frostschutzmassnahmen zu treffen. Schäden an den Knospen wurden aber nicht beobachtet. Die Gefahr ist allerdings noch nicht vorbei!

Für die Reben beginnt jetzt die kritische Zeit, und sie dauert bis etwa Mitte Mai. Mit der fortschreitenden Vegetationsentwicklung und dem rasanten Blattzuwachs beginnt nun zudem auch die eigentliche Pflanzenschutzsaison.

Corona beeinflusst Weinbranche

Die Corona-Pandemie wird voraussichtlich noch länger auf den Weinmärkten zu spüren sein.



BILD HANS-WALTER GYSEL

Es grünt in und um die Reben. Die Natur wird frühlingshaft bunt.

Gerade der Gastronomieabsatzkanal ist praktisch vollständig eingebrochen. Andererseits hören wir von Winzern, dass der Direktverkauf ab Hof funktioniert und verschiedene Winzer neu nun auch extra einen Hauslieferdienst anbieten.

Bereits werden an die Fachstelle Begehren für Rodungsbeiträge gerichtet. Diese müssen aber allesamt negativ beantwortet werden, da dazu keine gesetzliche Grundlage besteht.

Wie aus Branchenkreisen zu vernehmen ist, wird seit einiger Zeit intensiv über ein ganzes Setting von möglichen Hilfsmassnahmen diskutiert. Aktuelle Informationen zum Coronavirus finden sich auf der Home-

page des Branchenverbandes Deutscheschweizer Wein sowie beim Bundesamt für Landwirtschaft.

Fachstelle Weinbau SH-TG-ZH

INFO

Rebbegehung abgesagt

Die geplante Rebbegehung in der Stadt Schaffhausen vom 14. Mai 2020 zum Thema Spül- und Waschplätze wird nicht durchgeführt.

Fachstelle Rebbau SH-TG-ZH

GVS

Statt DV briefliche Abstimmung

Die 108. ordentliche Delegiertenversammlung des Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbands Schaffhausen GVS kann infolge der Corona-Krise nicht durchgeführt werden. Stattdessen wird auf dem Korrespondenzweg abgestimmt.

Wie der GVS seine Delegierten letzte Woche brieflich informiert hat, kann die ordentliche Delegiertenversammlung vom 26. Mai 2020 aufgrund der aktuellen Krisen-Vorgaben des Bundes nicht im gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Infolge des aktuell geltenden Versammlungsverbots organisiert die GVS-Verwaltung eine briefliche Abstimmung zu den anstehenden Gesellschaften.

Videobotschaft zur Einstimmung

«Wir werden Ende April die Einladung mit allen Unterlagen verschicken, wie für eine «normale» Delegiertenversammlung auch», erklärt Hanspeter Kern, Präsident des GVS. Zur Einstimmung erhalten die Delegierten zusätzlich eine Videobotschaft, die auch Erklärungen zu den Traktanden enthält. Darauf können die Delegierten ihre Stimmen schriftlich abgeben. «Die Delegierten schicken ihre ausgefüllten Stimmkarten an den Stimmrechtsvertreter, der für

uns anschliessend die Auswertung vornehmen wird», erläutert Kern gegenüber dem «Schaffhauser Bauer» weiter. «Die Entscheide werden wir dann entsprechend zur Kenntnis nehmen.» Anschliessend wird ein Protokoll aufgesetzt und den Delegierten zur Information zugestellt.

«Den GVS muss man leben»

«Wenn etwas Besonderes passiert, werden wir im Herbst eine ausserordentliche Delegiertenversammlung abhalten», ergänzt der Präsident des GVS. «Die mündliche Information an einer Versammlung hat einen anderen Stellenwert als ein Brief, den man verschickt. Die Jahresversammlung hat auch gesellschaftlich und punkto Motivation eine Bedeutung. Man kann einander direkt begegnen und miteinander diskutieren. Den GVS muss man leben – und das kann man nur, wenn man einander trifft.» sbw



SYMBOLBILD ARCHIV SCHAFFHAUSER BAUERNVERBAND

Am 25. Mai 2021 wird die 109. ordentliche Delegiertenversammlung des GVS stattfinden (Bild: Hanspeter Kern, rechts, an einer früheren DV des GVS).

DAS SCHWARZE BRETT

Newsletter Schaffhauser Bauer u.a. Fachstelle Pflanzenbau:

«Pflanzenbau aktuell» zu folgenden Themen: Zuckerrüben, Klappertopf und Getreidehähnchen.

Team Tierhaltung Strickhof:

«Rindvieh aktuell» zu folgenden Themen: Kriechströme im Stall; Sollte der 1. Schnitt bereits siliert werden?

Rebbegehung Schaffhausen abgesagt

Die Rebbegehung vom 14. Mai in Schaffhausen wird nicht durchgeführt.

Tag der offenen Hoftüren abgesagt

Der Tag der offenen Hoftüren vom 7. Juni wird nicht durchgeführt.

Impressum Schaffhauser Bauer

Offiz. Organ des Schaffhauser Bauernverbandes. Erscheint jeden Donnerstag-

Redaktion: Sanna Bührer Winiger (sbw), www.schaffhauserbauer.ch.

Anzeigen: Verlag «Schaffhauser Nachrichten»
Tel.: 052 633 31 11, Mail: anzeigen@shn.ch
Annahmeschluss: jeweils Dienstag, 9.00 Uhr